

Personalversammlung 2023

Eine Zusammenfassung der Personalversammlung von Donnerstag, 04. Mai 2023, 7 Uhr 30. Erste Personalversammlung nach 2 Jahren pandemiebedingter Pause und vielen Überlegungen über viele kleinere Versammlungen, über Hybridformate oder sogar nur online. Wie viele Kolleg*innen werden überhaupt teilnehmen?

Die gute Nachricht zuerst: Sowohl in der Morgenveranstaltung wie auch nachmittags haben sich

jeweils über 350 Personen in die Teilnehmerlisten eingetragen. Erfahrungsgemäß sind es somit an die 400 pro Versammlung, ein guter Schnitt für eine Universitätsklinik, in der rund um die Uhr gearbeitet wird. Die Versammlung wurde eröffnet von



Vorsitzender Olaf Uhde

Olaf Uhde, dem amtierenden Vorsitzenden und Erdmutha Bach-Reinert, die seit 2011 den Vorsitz des Personalrats innehatte. Sie hatte Ende des letzten Jahres den Vorsitz abgegeben, bringt aber ihr Wissen und ihre Erfahrung weiterhin als freigestelltes Mitglied im Personalrat ein. Nach ein paar rückblickenden Worten, gab Erdmutha Bach-Reinert symbolisch den Staffelstab des Personalratsvorsitzes an ihren Nachfolger weiter, dem somit die Aufgabe zufiel, die einführenden Worte in die Versammlung zu sprechen.

Olaf Uhde, Vorsitzender des Personalrats, ging insbesondere darauf ein, dass die gesamte Beleg-

schaft der UMG in der Pandemie einen „guten Job“ gemacht habe und ihrem Auftrag, nämlich der Versorgung der Bevölkerung, aber auch Forschung und Lehre auf höchstem Niveau nachgekommen sei. Das sei für viele Kolleg*innen mit hohen Belastungen verbunden gewesen, höheren als für die meisten anderen Menschen im Land.

Was vielen nicht klar ist: Der Personalrat besteht aus 23 Personen, von denen die meisten weiterhin ihrer „normalen“ Arbeit nachgehen. Daher musste die Gelegenheit genutzt werden, die anwesenden Mitglieder kurz vorzustellen. Im Anschluss wurden unter der Überschrift „Corona von A bis Z“ kurze Schlaglichter auf die zurückliegenden zwei Jahre geworfen und auf all die schönen und vor allem weniger schönen Begleiterscheinungen, die die Pandemie mit sich brachte. Viele Kolleg*innen können z. B. ein Lied davon singen, wie kompliziert die Betreuung ihrer Kinder zwischenzeitlich war. Zu diesem Thema gab es einen Beitrag von **Marika Kückler, eine der stellvertretenden Vorsitzenden**. Unter dem Buchstaben „J“ stellten sich die jungen Kolleg*innen der neu gewählten Jugend- und Auszu-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Mitglieder JAV v.l.n.r.: Jette Kreitz, Pia Vöge, Vicky Schröder und Jim Ehlers



(Fortsetzung von Seite 1)

bildendenvertretung vor und erläuterten kurz ihre Aufgaben.

Als endlich auch das „Z“ bewältigt war, übernahm **Ingo Butter, erster stellvertretender Vorsitzender**, die Moderation und leitete über zum Beitrag des Vorstandes. Für viele Jahre stand die Frage des Neubaus im Fokus des Interesses. Mittlerweile nahezu unbemerkt von großen Teilen der Belegschaft nehmen die Vorbereitungen für die klinischen Neubauten Fahrt auf. **Herr Prof. Brück, Vorstand für Forschung und Lehre und Dekan der Medizinischen Fakultät** informierte über den aktuellen Sachstand. Ferner ging er auf die Liquiditätsprobleme der UMG ein, die im Moment viele Kolleg*innen sehr beunruhigen.

Im Anschluss daran erläuterte **Herr Sebastian Wertmüller, ver.di**, Geschäftsführer des Bezirks Region Süd-Ost-Niedersachsen, die Tarifeinigung des Öffentlichen Dienstes von Bund und Kommunen. **Für die UMG gilt dieser Tarifvertrag (TV-ÖD) allerdings nicht**, dennoch gelte der TV-ÖD als „Leitlinie“ für die Gehälter in Krankenhäusern, an der sich andere Tarifwerke orientieren. Für die nichtärztlichen Beschäftigten der UMG gelte der Tarifvertrag der Länder (TV-L). Die entsprechende Tarifrunde werde im Herbst beginnen und vermutlich auch nicht einfach werden.

Es ginge derzeit den meisten deutschen Krankenhäu-

sern wirtschaftlich schlecht. Seitens der kommunalen Arbeitgeber wäre daher der Vorschlag in die ÖD-Verhandlungen eingebracht worden, in Krankenhäusern, die schlechte Zahlen schreiben, die Gehälter um sechs Prozent absenken zu können. Dies hätten die Gewerkschaften aber abwehren können. Herr Werthmüller bezeichnet es als Skandal, dass die unzureichende Finanzierung der Krankenversorgung über das Fallpauschalensystem dazu führe, dass Krankenhäuser insolvent wären. Eine grundsätzliche Änderung sei leider auch mit der Krankenhausreform von Minister Lauterbach nicht zu erwarten. Noch absurder sei es, dass die Universitätsmedizin in Niedersachsen, die doch im Auftrag des Landes handelt, derart in wirtschaftliche Nöte geraten könne, dass es zu einem Einstellungsstopp und zum Stellenabbau käme. Das sei kurzfristig und führe zur Überlastung des Personals. Der Vorstand müsse davon Abstand nehmen und das Land seiner Pflicht zur Finanzierung der Kliniken nachkommen.

Damit wurde von Ingo Butter der Teil der Versammlung eingeleitet, auf den viele Beschäftigte gewartet hatten. Professor Brück, Sebastian Wertmüller und Olaf Uhde stellten sich den Fragen der Beschäftigten zum Einstellungsstopp und dem Konsolidierungsprogramm.

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

Gleich zu Beginn überreichten Kolleginnen aus der Mikrobiologie eine lange Liste mit Unterschriften, die vor den Auswirkungen der Sparmaßnahmen in ihrem Bereich warnten. Die MiBi ist stark betroffen, da dort viele Aushilfen in der Pandemie eingestellt wurden, deren Verträge auslaufen bzw. schon ausgelaufen sind. Aber auch aus anderen Bereichen der UMG meldeten sich Kolleg*innen zu Wort und schilderten ihre Situation.



Vorstand Prof. Wolfgang Brück

Herr Prof. Brück betonte mehrfach, dass der Vorstand der UMG keine betriebsbedingten Kündigungen durchführen werde. Die UMG müsse aber jetzt angesichts einbrechender Leistungszahlen die Stellen, die in den letzten Jahren im Medizinisch-Technischen-Dienst (MTD) aufgebaut wurden, wieder abbauen. Es sei hart für

alle betroffenen Kolleg*innen, aber jede einzelne Vertragsverlängerung und jede Einstellung werde dahingehend geprüft, ob sie wirklich erforderlich ist.

Der Vorsitzende wies darauf hin, dass doch augenscheinlich alle arbeiten würden, manche auch mehr als gesund sei. Dass dennoch die Leistungszahlen zurückgingen, sei für die Kolleg*innen kaum nachvollziehbar. Beschäftigte äußerten daraufhin, dass die Rahmenbedingungen ein effizientes Arbeiten unmöglich machten. Genannt wurden insbesondere Reibungsverluste durch unzulängliche IT-Infrastruktur und Schnittstellenprobleme. Würden jetzt noch Stellen wegfallen, wäre die Arbeit unter diesen Bedingungen überhaupt nicht mehr zu leisten. Es fielen mehrere Äußerungen, dass bereits jetzt mit einem zu geringen Personalstand gearbeitet würde und schon lange Stellen von ausgeschiedenen Kolleg*innen nicht adäquat nachbesetzt wurden.

Herr Finke, Vorstand Wirtschaftsführung, drückte sein

Verständnis für die persönlichen Nöte der Kolleg*innen aus, schilderte die Lage, und dass er momentan keine Alternative zu den Einsparmaßnahmen sehe. Wenn die UMG jetzt nicht gegensteuert, wäre die Auszahlung aller Gehälter gefährdet.

Der Personalratsvorsitzende warf ein, dass dennoch die gewählten Maßnahmen zu neuen Problemen führen werden. Angesichts der Altersstruktur und der Situation auf dem Arbeitsmarkt müsse gerade jetzt alles getan werden, qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten. Es bestünde sonst die Gefahr, zukünftig Stellen überhaupt nicht mehr besetzen zu können.

Herr Prof. Trümper, Vorstand Krankenversorgung, betonte, man werde alle Maßnahmen mit Augenmaß durchführen. Außerdem sei die direkte Krankenversorgung, insbesondere die Pflege, von den Sparmaßnahmen nicht betroffen. (Anmerkung: seit einigen Jahren anders refinanziert!)

Alle drei Vorstände wiesen auf ihre jeweilige Sprechzeit hin, die allen Beschäftigten ganz unbürokratisch die Möglichkeit böte, ihre Anliegen persönlich vorzubringen.

Herr Wertmüller von der Gewerkschaft ver.di

bekräftigte noch einmal seine Aussage, dass das Land Niedersachsen in der Verantwortung stehe, seine Universitätskliniken auskömmlich zu finanzieren. Die Politik insgesamt sei gefordert, die Finanzierung der Krankenhäuser dahingehend zu ändern, dass diese ihrem Auftrag gerecht werden könnten, ohne dadurch in wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geraten.



Sebastian Wertmüller, ver.di

In der zweiten Personalversammlung, die um 13:30 Uhr begann, wurde Herr Wertmüller vertreten durch den für die UMG zuständigen **Gewerkschaftssekretär**,

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

Thilo Jahn, der ebenfalls die Haltung von ver.di vertrat, dass die Beschäftigten im Gesundheitswesen nicht nur in der Pandemie, sondern ständig hoch belastet seien und es überhaupt nicht einzusehen sei, dass sie für die unzureichende Refinanzierung der Krankenhäuser die Zeche zahlen sollten. Es sei nun vordringliche Aufgabe des Vorstandes, die Politik in die Pflicht zu nehmen.



V.l.n.r.: Ingo Butter (PR), Thilo Jahn (ver.di), Olaf Uhde (PR) und Prof. Wolfgang Brück (Vorstand)

Abschließend kann man sagen, dass viele Fragen offen geblieben sind und die Sorgen der Beschäftigten nicht ausgeräumt werden konnten, auch wenn der Vorstand betonte, dass nur eine überschaubare Anzahl von Stellen betroffen sei. Hinter jeder dieser Stellen steht allerdings das persönliche Schicksal einer Kollegin bzw. eines Kollegen. Ein Sinneswandel, der ihnen ihren Ar-

beitsplatz sichern könnte, ist nicht in Sicht, ein Eintreten des Landes ebenfalls nicht.

Wird die UMG mittelfristig wieder bessere Zahlen schreiben? Und was passiert, wenn nicht?

Es war jedenfalls gut, dass der Vorstand sich in den offenen Dialog mit der Belegschaft begeben hat. Dass daran Bedarf bestand, hat der Personalrat immer wieder angesprochen.

Wir hoffen, für die Personalversammlungen ein interessantes Programm zusammengestellt zu haben. Es ist aber immer schwierig, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Noch schwieriger ist es, einzuschätzen, wie aktiv sich die Kolleg*innen an der Diskussion beteiligen. Dazu möchten wir Sie/Euch aber noch einmal ausdrücklich ermuntern. Ebenfalls möchten wir darum bitten, uns eine Rückmeldung zu den Versammlungen zu geben. Wir werden versuchen, die Kritik beim nächsten Mal zu berücksichtigen. Ferner wünschen wir, darüber informiert zu werden, wenn jemandem die Teilnahme nicht ermöglicht oder sogar untersagt wurde.

Bis zum nächsten Mal!

Ihr/Euer Personalrat

